



# Natur erlebbar machen

Der Burgenländische Landesjagdverband betreibt seit mehr als 17 Jahren Österreichs erfolgreichste und kundenstärkste „Waldschule“. Die „Werkstatt Natur“ widmet sich in Zeiten der fortschreitenden Naturentfremdung von Kindern auch weitreichenden Themen wie dem Klimawandel, dem Insektensterben oder dem Verlust der Artenvielfalt. Dabei stehen der Kontakt zur und das Verständnis für die Natur und ihrer Aufgaben, z. B. als Lebensraum für die Wildtiere, an oberster Stelle.



Nicht nur wir Jäger beklagen uns, dass sich die Gesellschaft immer weiter von der Natur entfernt und mittlerweile verlernt hat, mit dieser zu leben. Dieses Phänomen tritt vor allem rund um die urbanen Ballungszentren auf, aber nicht nur. „Dass ich heute beruflich anbiete, was für uns Kinder früher eine Selbstverständlichkeit war, ist schon irgendwie absurd“, schüttelt Roman Bunyai den Kopf, als er uns die „Werkstatt Natur“ präsentiert, in der Kinder an die Hand genommen werden und ihnen die Natur wieder Stück für Stück nähergebracht wird. „Wir ermöglichen es Kindern, in der Natur zu sein, sie zu erleben und sie als Lebensraum für Wildtiere wieder wahrzunehmen, und haben damit

*Förster Roman Bunyai: „Wir haben eine Position erreicht, die mittlerweile unbezahlbar ist. Wir führen mehr Kinder durch die Natur als einzelne Nationalparke in Österreich.“*

riesigen Erfolg. 10.000 Kinder sind es mittlerweile pro Jahr. Die ‚Werkstatt Natur‘ hat es geschafft, zu einer Institution zu werden und als kompetenter Partner in Sachen Naturvermittlung angenommen zu werden.“

## Von einer Idee zu einer Institution

Die Idee zur Gründung der „Werkstatt Natur“ hatte 1998 der damalige burgenländische Landesjägermeister DI Friedrich Prandl, der zugleich auch Landesforstdirektor war. Er hat die



Gelegenheit beim Schopf gepackt und eine dem Landesjagdverband gehörende Schießstätte im Südburgenland gegen den ehemaligen Landesforstgarten in Marz im Tauschweg erworben, der zentral im Burgenland gelegen ist. „Es gab damals weder eine Standortanalyse noch einen Businessplan. Wir hatten damals natürlich auch Glück, genau zur richtigen Zeit zu beginnen. Heutzutage wäre das fast undenkbar und ausgeschlossen, da auch die Konkurrenzsituation gerade am Gebiet der Naturanbieter mit der Zielgruppe ‚Kinder und Jugendliche‘ enorm zugenommen hat“, erinnert sich Bunyai. Es ist damals ein Projektbetreuer gesucht worden, als Absolvent der Försterschule und der Pädagogischen Hochschule in Ober St. Veit hat ihn der Burgenländische Jagdverband schließlich für diese Aufgabe eingestellt: „Wir hatten damals nichts, auch keine Erfahrungswerte oder Vorkenntnisse. Den ersten begehren Fuchsbau für die Kinder dieser Art in Österreich habe ich mit über 7.000 Schrauben selbst mit einem Freund zusammengezimmert. Und heute: Jetzt sind wir die größte wald- und jagdpädagogische Einrichtung Europas, zu der Besucher aus ganz Ostösterreich kommen“, so Bunyai weiter. „Auch wenn Wiener Neustadt und selbst Wien ja im direkten Einzugsbereich der ‚Werkstatt Natur‘ liegen, kommen die allermeisten unserer kleinen Besucher aus dem Burgenland. Der einzige bzw. größte Nachteil unseres Standortes ist, dass wir keine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Das bedeutet, dass alle Besucher individuell anreisen müssen, was gerade für kleine Kindergruppen mit hohen Kosten pro Kind verbunden ist. Dank einer Kooperation mit einem großen Busunternehmen funktioniert das mittlerweile aber auch klaglos.“

## Stetes Wachstum

Am Anfang stand zwar ein Grundkonzept für eine wild- und waldpädagogische Ausbildungsstätte, doch es gab nicht viel Vergleichbares, an dem man sich hätte orientieren können. „Im Jahr 2000 haben wir dann intensiv begonnen, bei einem Zeitkorsett von zwei Jahren. Ich war damals auch in Deutschland unterwegs, habe Ideen gesammelt und untersucht, diese für uns weiterzuentwickeln. 2002 erfolgte die feierliche Eröffnung, es folgten ein paar Probeführungen. Seit dem Frühjahr 2003 ist die ‚Werkstatt Natur‘ in Betrieb. Ursprünglich war sie eigentlich für nur vier Betriebsmonate im Jahr ausgelegt. Mit

670 Kindern bin ich im ersten Jahr alleine gestartet“, weiß Roman Bunyai zu erzählen. „Heute sind die Besucherzahlen im fünfstelligen Bereich. Insgesamt sind 18 Waldpädagogen beschäftigt, die meisten nebenberuflich, drei mit Festanstellungen. An manchen Tagen platzen wir aus allen Nähten. Da sind dann bis zu 14 Waldpädagogen gleichzeitig im Einsatz.“

## Vielfalt und Professionalität auf allen Ebenen

Die Auslastung der „Werkstatt Natur“ ist mehr als gut und seit Jahren ungebrochen hoch. „Wir haben uns als verlässlicher Anbieter am Markt etabliert. Dabei steht das komplette Rundum-Service für die LehrerInnen bzw. KindergartenpädagogInnen an oberster Stelle – dieses Service umfasst neben einer ansprechenden Programmvielfalt für sämtliche Altersgruppen, dem intensiven Eingehen auf Kundenwünsche, einem entsprechenden Schlechtwetterprogramm, zeitlicher Flexibilität noch viele weitere Aspekte. Das komplette Paket von der Anmeldung bis hin zur organisierten Busfahrt muss einfach passen“, so Bunyai.

Unter der Woche sind es vor allem Schulklassen und Kindergruppen, die jeweils ein individuelles Programm buchen können. Das Programm dauert mindestens drei Stunden, kann aber auch für den ganzen Tag inklusive Grillen am Lagerfeuer zu Mittag gebucht werden. An Wochenenden feiert man Waldkindergeburtstage mit einer Schatzsuche im Wald und einem ganz besonderen Geburtstagsgeschenk. „Hier erfährt eine einfache Abwurfstange einen besonderen Stellenwert und dient als größter Schatz für die Kinder, der geehrt wird und in jedem Kinderzimmer einen ganz besonderen Platz zugewiesen bekommt!“, freut sich Bunyai. Ebenso werden immer häufiger individuelle Nachmittagsprogramme gebucht, wie z. B. Waldnachmittage für Familien, Waldferienlager oder Themenführungen wie etwa die Waldweihnachtsfeiern.

## Eine schwarze Null als Ziel

„Die ‚Werkstatt Natur‘ versucht, sich mehr oder weniger selbst zu finanzieren. Wenn man von Investitionen oder Renovierungsarbeiten einmal absieht, ist es unser Ziel, eine schwarze Null im Führungsbetrieb zu erwirtschaften. Das ist uns auch im letzten Jahr gelungen“, so Landesjägermeister Ing. Roman Leitner stolz. „Es ist aber nicht die Absicht des Burgenländischen Landesjagd-



*„Wir ermöglichen es Kindern, in der Natur zu sein, sie zu erleben und sie als Lebensraum für Wildtiere wieder wahrzunehmen, und haben damit riesigen Erfolg.“*



verbandes, mit seiner Bildungseinrichtung oder über seine Kindernaturerlebnisprogramme einen Gewinn zu erwirtschaften. Die Weiterbildung unserer Jägerschaft ist dem Verband selbst ein großes Anliegen, nur so können wir unsere Mitglieder in der Öffentlichkeit als kompetente Partner in den Bereichen Wald, Wild, Jagd und Natur etablieren.“

Die Öffentlichkeitsarbeit ist dem Burgenländischen Landesjagdverband viel wert, dabei ist die schwarze Null als ein Ziel definiert worden. „Man muss sich bewusst sein, dass Öffentlichkeitsarbeit in allen Bereichen etwas kostet und der Gegenwert meist nur schwer in Euro-Beträgen zu bemessen ist bzw. erst in vielen Jahren schlagend wird! Doch die Jagd so zu erhalten, wie wir sie derzeit leben, ihre Berechtigung und Notwendigkeit auch in der nächsten Generation noch zu erhalten und die Jägerschaft gegenüber etlichen NGOs und rigorosen Natur- und Tierschutzorganisationen erfolgreich durchzusetzen ist ein Wert, der zwar unberechenbar ist, aber dafür unbezahlbar hoch!“, zeigt sich LJM Leitner von der Öffentlichkeitsarbeit über die Kinder- und Jugendschiene überzeugt.

**Naturschutz im Fokus**

Die Themen in der „Werkstatt Natur“ sind alles andere als rein jagdlicher Natur. „Es ist ja nicht so, dass wir hier nur die Jagd propagieren und aus den jährlich 10.000 kleinen Besuchern gleich Nachwuchsjäger machen wollen“, so Bunyai schmunzelnd. Es dreht sich unter anderem auch darum, die Jägerschaft im Burgenland zu einem Hauptansprechpartner in allen Agenden



Peter Vogl: „Wir können den Kindern ruhig etwas zutrauen. Das Baum-Labyrinth ist total dicht verwachsen – und das mit Absicht. Die Kinder lieben es, sich da durchzuarbeiten, selbst wenn es dort Spinnennetze oder Ameisen gibt.“

der Natur und auch des Naturschutzes zu etablieren. Das ist mittlerweile gelungen. „Wir Jäger wissen nicht nur etwas über Reh und Hirsch, sondern auch über die Raupe oder den Schmetterling. Die Kreisläufe in der Natur, die Veränderungen aufgrund der Klimawandels, die extremen Wetterkapriolen und vieles mehr gehen nicht unbemerkt an der Jägerschaft vorüber, die tagtäglich in Wald und Flur unterwegs ist! Deshalb sei es auch möglich, dieses Jahr für den Naturschutz den „Tag der Artenvielfalt“ auszurichten, an dem rund 1.500 Kinder zu Besuch kommen; ebenso die Unterstützung der Naturpark-Tage.“

**Partner im Bildungswesen**

Kurse in der „Werkstatt Natur“ sind als verpflichtende Weiterbildung von Lehr-

personen anerkannt und werden von diesen auch sehr gerne angenommen. Ebenso werden die Mitarbeiter der „Werkstatt Natur“ regelmäßig als Referenten und Experten auf Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen eingeladen. Die Försterschule Bruck an der Mur zum Beispiel absolviert in März einen Tag ihrer praktischen Ausbildung zum zertifizierten Waldpädagogen. Führungen sind auch in der Ausbildung von Kindergartenpädagoginnen verankert, und selbst Gastromieschulen, mit denen schon ganze Wildschweine zerlegt und anschließend auf den Grillern gelegt wurden, sind hier zu Gast. „Wir haben eine Position erreicht, die mittlerweile unbezahlbar ist. Wir führen mehr Kinder durch die Natur als einzelne Nationalparke in Österreich.“

Derzeit absolvieren zwei Praktikantinnen vom Kolleg für Kindergartenpädagogik, also die Ausbildung der ganz Kleinen bis zum 6. Lebensjahr, ihr Pflichtpraktikum in der „Werkstatt Natur“. „Wir müssen im Sommer ein Pflichtpraktikum von zwei Wochen machen und schreiben unsere Diplomarbeit über Waldpädagogik“, klärt Sonja Seidl uns auf, wobei Nadine Leitner ergänzt: „Ich bin immer schon gerne im Wald gewesen und wollte eigentlich etwas mit Kräuterpädagogik machen. Da hat sich das mit der ‚Werkstatt Natur‘ gut getroffen, denn ich bin der Überzeugung, dass Kindern der Wald guttut, das Spielen im Wald, die Unebenheiten.“

Auf die Frage, wie sie es beurteilen, dass die „Werkstatt Natur“ unter jagdlicher Schirmherrschaft steht, gibt es überraschende Antworten. Nadine Leitner: „Ich bin Vegetarierin, wenn ich wieder einmal Fleisch essen wollen würde, würde ich das Tier selbst schießen wollen.“ Und Sonja Seidl fügt hinzu: „Ich finde es sehr gut, dass man das Kindern näherbringt. Jagen ist nicht schlecht, hat sogar positiven Inhalt im Gegensatz zur Massentierhaltung. Gerade gestern hab ich hier ein Wildfleischlaibchen probiert, einfach köstlich. Da merkt man schon den Unterschied zu Gekauftem, das ist einfach selbst gemacht. So schmeckt es dann auch.“

Kurse in der „Werkstatt Natur“ sind als verpflichtende Weiterbildung von Lehrpersonen anerkannt. Mit Nadine Leitner und Sonja Seidl machen zurzeit zwei Kindergartenpädagoginnen hier ihre Ausbildung.



FOTOS: M. GÄRBER



**Das Wissen vermitteln können**

Um die Natur für die Kinder erlebbar zu machen, bedarf es fähiger Personen, die nicht nur das Wissen kindgerecht vermitteln, sondern auch einen altersentsprechenden und unterhaltsamen Zugang zu Kindergruppen finden können. „Mit den Waldpädagogen ist es wie überall mit Mitarbeitern. Ein Unternehmen steht oder fällt mit der Qualität seiner Mitarbeiter“, gibt sich Bunyai besorgt. „Alle unsere Mitarbeiter sind zertifizierte Waldpädagogen, die neben vielen Zusatzqualifikationen wie z. B. Falknerei, Survival Trainings, Kräuterpädagogik usw., auch fast alle die Jagdprüfung absolviert haben. Zusätzlich schulen wir unsere Leute aber auch selbst, damit sie das Wissen in unserem Sinne weitergeben. Die Qualitätssicherung unserer Führungen ist uns sehr wichtig und auch erfolgskritisch! Gerade was das Thema Töten von Wild anbelangt, muss man eine zielgruppen-gerechte Formulierung finden. Die Kinder sind auf der einen Seite sehr sensibel, aber auch durchaus realitätsnahe. Ich habe noch nie schlechte Erfahrungen damit gemacht, Kindern gegenüber ehrlich zu sein und Tatsachen offen anzusprechen. Der richtige Ton macht auch hier die Musik. Zurzeit sind wir ein schlagkräftiges Team! Und es geht um Motivation und Loyalität der Einrichtung gegenüber. Es macht einen Unterschied, ob jemand zum Unternehmen steht und sich einbringt oder einfach nur einen Job zum Geldverdienen machen will“, so Bunyai.

**Viele Wege, ein Ziel**

Werner Platzer ist einer der Wild- und Waldpädagogen, die schon lange aktiv sind. Er ist Jagdschutzorgan in Niederösterreich und dem Burgenland und nebenberuflich dabei: „Was mir wichtig ist, ich versuche neben den Kindern auch die Eltern miteinzubeziehen, das Wissen dabei spielerisch und verständlich zu vermitteln. Nehmen

**„Ich bin der Überzeugung, dass Kindern der Wald guttut, das Spielen im Wald, die Unebenheiten ...“**

Nadine Leitner, Kindergartenpädagogin

wir beispielsweise die Frage, was der Jäger so macht: Der bringt was um, hört man dann gleich. Das stimmt aber nicht, denn zuerst kommt die Hege, er muss beobachten. Mit unseren Hochsitzen, aber auch den Präparaten können wir das anschaulich demonstrieren. Eines unserer wichtigsten Präparate sind die mit dem Müll, wo zum Beispiel ein Marder in einer Konservendose feststeckt. Das berührt, das bewegt, das versteht jedes Kind.“ Peter Vogl dagegen ist ein „Fixer“ und zugleich einer der beliebtesten Waldpädagogen mit Stammpublikum, er meint: „Wir können den Kindern ruhig etwas zutrauen, im Baum-Labyrinth beispielsweise. Das ist total dicht verwachsen – und das mit Absicht. Die Kinder lieben es, sich da durchzuarbeiten, selbst wenn es dort Spinnennetze oder Ameisen gibt. Das ist halt Natur.“

Oder gestern erst. Da war eine Äskulapnatter im Labyrinth und da geht es dann darum, wer sie findet, wer sich traut. Das sind Erlebnisse für die Kinder, das nehmen sie mit.“ Verantwortlich für das alles zeichnet der Burgenländische Landesjagdverband. Nur weil visionäre Vordenker das Projekt „Werkstatt Natur“ ins Leben gerufen haben und die heute aktiven Funktionäre voll dazu stehen, geht die Rechnung auf, wie Landesjägermeister Roman Leitner stolz erklärt: „Eine professionelle Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist heutzutage gar nicht mehr wegzudenken und gehört zu uns fix dazu.“ Dass die Jäger auch in Zukunft als Vermittler der Natur eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen werden, gilt damit im Burgenland als gewiss.

Stefan Maurer



Heute liegen die Besucherzahlen im fünfstelligen Bereich. Insgesamt sind 18 Waldpädagogen beschäftigt, die meisten nebenberuflich, drei mit Festanstellung.

